

## **Besuch von Bernie Nojadera am 27.06.2016**

Diakon Bernie Nojadera ist der Executive Director im „Secretariat of Child and Youth Protection“ (Büro für Kinder- und Jugendschutz) der US-Bischöfskonferenz mit Sitz in Washington DC. Im Anschluss an die *„Anglophone Conference on the Safeguarding of Children, Young People and Vulnerable Adults“* in Rom hielt er sich vom 26. - 28.06.2016 in Rottenburg auf. Anschließend fuhr er weiter nach Bonn, wo er auch bei der Deutschen Bischofskonferenz Gespräche führte.

Wir hatten Herrn Nojadera im Februar 2015 bei unserer Tagung „Gegen sexualisierte Gewalt - Strategien und Ansätze von Prävention“ in der katholischen Akademie Stuttgart - Hohenheim als einen sehr engagierten und anregenden Partner kennen gelernt und haben uns deshalb sehr gefreut, als er seinen Besuch in Deutschland ankündigte.



In Rottenburg gab es am 27.06.2016 ein gemeinsames Frühstück mit Domkapitular Hildebrand und der Präventionsbeauftragten Frau Hesse, am Nachmittag eine Veranstaltung im Bischöflichen Ordinariat und abends ein Treffen mit hiesigen Diakonen.

Zusammenfassend sollen hier die Aussagen aus der Veranstaltung am Nachmittag festgehalten werden. Anwesend waren insgesamt 10 Personen. Vertreten waren dadurch die HA V (Pastorales Personal), die HA IX (Schulen), BDKJ/ BJA, Diözesan-Caritasverband, Katholische Erwachsenenbildung, Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn sowie die Kommission Sexueller Missbrauch. Vorbereitet und moderiert wurde das Gespräch, das auf englisch stattfand, von der Präventionsbeauftragten Frau Hesse mit Unterstützung von Frau Crone (Stabsstelle „Schutz vor sexuellem Missbrauch“ beim DiCV).

### **1. Nojaderas Eindrücke von der „Anglophone Conference“ 2016 in Rom**

- An der Konferenz nahmen VertreterInnen aus 19 Ländern teil, unter ihnen 13 Bischöfe.
- Thema war „Listening“ (Zuhören). Es gab einige gute Beiträge, aber insgesamt empfand Herr Nojadera das Thema als oberflächlich. Er sieht eher die Notwendigkeit, bestimmte Fragen zu vertiefen, wie es 2015 hinsichtlich der Theologie der Fall gewesen sei.
- Drei Opfer haben gesprochen. Dies müsse immer der erste Schritt sein, den Betroffenen zuzuhören.

- Die Konferenz 2017 hat das Thema „Hope“ (Hoffnung) und wird von Malta und einem weiteren Land vorbereitet. In Malta ist der ehemalige „Promotor Iustitiae“ der Glaubenskongregation, Msgr. Charles Scicluna, Erzbischof, der als solcher viel Erfahrung im Umgang mit Missbrauchsfällen in der Kirche erworben hat.

- In der jetzigen Form findet die Tagung seit 10-12 Jahren statt. Nach Nojaderas Eindruck gibt es Ermüdungserscheinungen, da sich immer dieselben Teilnehmenden treffen. Er möchte die Tagung gern zu einer weltweiten internationalen Tagung mit Dolmetschern erweitern und hat dies bei P. Zollner SJ (Centre of Child Protection, Gregoriana) angeregt.

In diesem Jahr waren Polen und Chile als Gäste dabei.

(Information nebenbei: Zum Weltjugendtag in Polen gibt es kein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt).

## **2. Stand der Prävention in den USA**

- Die Thematik ist immer noch aktuell und brisant. 2015 mussten wegen ihres Umgangs mit Missbrauchsvorwürfen drei Bischöfe zurückgetreten, deren Diözesen auch nah beieinander liegen.

### **- Audit**

Alle drei Jahre wird eine Diözese persönlich auditiert, dazwischen müssen schriftliche Berichte zur Umsetzung der „Charter for the Protection of Children and Young People“ abgegeben werden. Die Beteiligung der (insgesamt 196) Diözesen ist qualitativ unterschiedlich.

Das Audit soll nun stärker auf die Gemeindeebene ausgedehnt werden, weil dort der Ort von konkretem Missbrauch ist.

- **Aktuelles Thema** ist für Nojadera die Gestaltung des **Generationswechsels im Kinderschutz**, der im Moment v.a. von 50 – 60-Jährigen getragen wird. Es geht um Nachfolgeregelungen, Ausbildung und Mentoring junger MitarbeiterInnen, die sich bisher nicht mit der Thematik beschäftigt haben. Einer seiner Mitarbeiter wird z.B. im kommenden Jahr am CCP an der Gregoriana studieren.

Auch bei den Bischöfen gibt es schon einige, die den Schock von 2002 nicht miterlebt haben.

**Ziel ist, die institutionelle Erinnerung zu gestalten und wachzuhalten sowie die Nachhaltigkeit der Arbeit zu sichern.**

### **- Update der Zahlen:**

- Zahl der Beschuldigungen geht zurück
- Insgesamt mittlerweile 3,9 Milliarden Dollar für fallbezogene Kosten und Prävention aufgewendet
- 2,4 Mio Führungszeugnisse eingeholt
- 2,4 Mio Erwachsene und 4,3 Mio Kinder und Jugendliche fortgebildet

Der Bericht von 2015 – „*Report on the Implementation of the Charter for the Protection ...*“ wurde an die Stabsstelle Prävention, Kinder- und Jugendschutz übergeben und kann dort eingesehen werden.

- „**Background-Check**“ bei neuen MitarbeiterInnen:

- anhand von Sozialversicherungsnummer und Fingerabdruck
- nicht nur Führungszeugnis („clearance“), sondern auch Kreditkartendaten etc. ...
- automatische Info von Staatsanwaltschaft an Diözese, wenn gegen eine erfasste Person (Fingerabdruck) ermittelt wird

Großes Problem: **Wie kann man Einwanderer und Illegale überprüfen?**

Verschiedene Ansätze:

- In manchen Diözesen darf ein Einwanderer nicht allein mit Kindern zusammen sein, muss immer ein zweiter Mitarbeiter dabei sein.
- Bischöfliche Kontakte, Partnerschaften mit Diözesen z.B. in Indien, so dass man weiß, woher ein Priester kommt und Ansprechpartner vor Ort kennt.
- Ein Landsmann, der schon da und bewährt ist, bürgt für einen anderen, der kommt.

**3. Konkrete Einzelfragen:**

**1. Konzept für Erwachsene Schutzbefohlene**

Die Zielgruppe wurde 2011 aufgrund vatikanischer Vorgaben in die „Charter for CYP“ aufgenommen, aber bisher nicht explizit bearbeitet. Im Gespräch entstand der Eindruck, dass die Träger in Deutschland diesbezüglich weiter fortgeschritten sind.

**2. Einbeziehung Betroffener in die Präventionsarbeit/ Kooperation mit Betroffenen:**

Betroffene wollen helfen, dass anderen nicht das Gleiche passiert.

Aber Achtung: Die Betroffenen müssen in ihrer Heilung weit fortgeschritten sein, dann ist sinnvolle Mitwirkung möglich.

Manche Betroffenen-/ Überlebenden-Organisationen (z.B. SNAP) verhindern die Weiterentwicklung und Heilung der Opfer (remain angry).

**3. Bedeutung von Presse und Öffentlichkeitsarbeit**

Öffentlichkeit ist wichtig, aber Nojadera ist vorsichtig im Umgang mit den Medien und wählt bewusst seine Gesprächspartner aus. Wichtig ist, eine Beziehung zu ihnen herzustellen, damit man voneinander weiß.

**zu "Spotlight":**

Nojadera ist dankbar für den Film – aber er sollte ergänzt werden um die Reaktionen der katholischen Kirche danach.

Der Film kann gut als Material eingesetzt werden, anhand dessen die Problematik und die Arbeit dargestellt werden kann und gezeigt wird, dass die Kirche bereit ist zu helfen.

#### **4. Liturgischer Umgang mit sexuellem Missbrauch/ Erinnerungskultur**

Man sollte fragen, was die Opfer wollen bzw. brauchen.

In den USA gibt es verschiedene Gedenktage in verschiedenen Diözesen, öfters z.B. der 1. Freitag in der Fastenzeit.

#### **5. Ansatz der US-amerikanischen Präventionsarbeit: HRO-Konzept**

In 40 Diözesen sind Pilotprojekte mit diesem Konzept in Bezug auf Kinderschutz gestartet. Eine Diözese wendet das Konzept auf alle ihre Prozesse an.

#### **Konzept der „High Reliability Organizations“ (HRO):**

Öffentlich bekannte Missbrauchsfälle werden analysiert: Wie konnte es zum Missbrauch kommen? D.h. wo im System wurde versagt? (vgl. „Schweizer-Käse-Modell“). Das Ergebnis wird veröffentlicht/ weitergegeben.

#### **5 Prinzipien im HRO-Konzept:**

##### 1. Preoccupation with failure, mindfulness (Dt. Ausgabe: „Konzentration auf Fehler“)

Vorüberlegen: Was könnte alles passieren?

= Sensibilisierung, jeder passt auf („Achtsamkeit“!)

##### 2. Sensitivity to operations („Sensibilität für betriebliche Abläufe“)

- sensibel für betriebliche Abläufe bleiben

- jeder weiß Bescheid, wer was macht

##### 3. Reluctance to simplify („Groben Vereinfachungen widerstehen“)

- Keine Ausnahmen machen!

##### 4. Commitment to resilience („Streben nach Flexibilität und Widerstandskraft“)

- den Umgang mit Beschuldigungen und mit Kinderschutz personell und strukturell nachhaltig aufstellen

##### 5. Deference to expertise („Respekt vor fachlichem Wissen und Können“)

- die Orte des jeweils größten Sachverständes nutzen

-> verlangt bescheidene Führungskräfte!

(Literatur: Karl E. Weick/ Kathleen M. Sutcliffe, „Das Unerwartete managen. Wie Unternehmen aus Extremsituationen lernen“, Klett-Cotta, Stuttgart 2010)

---

Sabine Hesse, Stabsstelle Prävention, Kinder- und Jugendschutz

Diözese Rottenburg-Stuttgart, [praevention@drs.de](mailto:praevention@drs.de)

21.07.2016